OÖ. MUSEUMSJOURNAL —
BEILAGE ZUM OÖ. KULTURBERICHT

Impressum:
MI: Land Oberösterreich
Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum
Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta
Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek
Layout: Mag. Christoph Luckeneder
Druck: Amtsdruckerei des Landes OÖ.
Satzherstellung: OÖ. Landesmuseum

„Großmutters Spruchweisheiten"

Ausstellung vom 31. Mai bis 5. Juli 1992 auf Schloß Almegg

Handarbeiten aus Großmutters Zeit gewinnen zusehends an Beliebtheit. So finden sich vermehrt wieder Wandschoner und Überhandtücher mit gestickten Sprüchen in unseren modernen Wohnungen als nostalgischer Aufputz. Bis vor dem 2. Weltkrieg schmückten sie zahlreich die Wände mit „Weisheiten", denen wir sonst auf Kaffeehäferln und in Poesiealben begegnen. Die weißen Stoffe mit meist rot oder blau gestickten Sprüchen erlebten ihre Blütezeit zwischen 1870 und 1930. Ausgelöst wurde die Begeisterung für Kunstgewerbe, insbesondere fürs Textilgewerbe, durch die großen Weltausstellungen in London, Paris und vor allem 1873 in Wien. Bei den oft kunstvoll in Stiel- oder sogar unterlegtem Plattstich gefertigten Stickereien brachten die 20er Jahre typische Blumen- und Obstschalendekorationen und die 30er und 40er Jahre Küchenszenen und eine Flut von Holländermotiven (Trachtenpärchen, Windmühlen, Leuchttürme, Segelschiffe).

Wo hingen nun die Wandschoner? Wie der Name schon sagt, genau an jenen Stellen, wo die Mauer besonderer Schonung bedurfte, weil sie stark beansprucht wurde, also z.B. hinter dem Diwan, wo die Hausfrau mit Sprüchen wie „Trautes Heim, Glück allein", „Das schönste Glück, die größte Freud, ist eine liebe Häuslichkeit" ihren Gefühlen für ihr Heim Ausdruck verleihen konnte. „Beklage nie den Morgen, der Müh' und Arbeit gibt, es ist so schön zu sorgen für Menschen, die man liebt" sollte genau wie „Froher Morgen aus liebem Mund bringt am Tag manch frohe Stund'" aufmuntern und schützte meist großformatig die Wand hinter dem Bett. Noch dringlicher war der Schutz hinter dem Waschtisch, wo vornehmlich das Thema Hygiene aufgenommen wurde: „Reinlichkeit ist eine Zier". Ein besonderer Stellenwert kam dem Wäscheschrank zu, wo an der Vorderseite jedes Einlagebrettes gestickte Drei- oder Vierzeiler befestigt waren: „Was ist der Hausfrau liebste Zier? Ein Wäscheschrank so denk ich mir, Worin als emsig gehüteter Schatz, Das schneeigste Linnen findet Platz!"

Damit sind wir beim wohl beliebtesten Thema aller Sprüche, dem der Hausfrau und ihrer Rolle. Hier spannt sich der Bogen von ernsten Ermahnungen „Spare sehr, die Zeit sind schwer" bis zu uns heute amüsierenden wie „Mein lieber Mann, laß nur fein das Häferlgucken sein!", „So fromm wie dieses Lämmchen wünsch' ich mir mein Männchen!" oder „Die Ehe ist ein Übel, ein bittersüßes Joch, sie gleicht fürwahr der Zwiebel, man weint und ißt sie doch".

Diese Wandschoner lassen sich genauso ein-

Foto: Gangl

fach zuordnen wie jene für den Herd: „Eigener Herd ist Goldes wert!" oder fürs Wasserbankerl: „Nett und rein soll das Stockerl sein!".

Neben der Fülle an gestickten Küchenweisheiten kommen auch allgemeine Lebenserfahrungen und Merksprüche nicht zu kurz: „Hab' Sonne im Herzen, Dann komme, was mag, Es leuchtet voll Licht Dir der dunkelste Tag!", „Arbeit schafft Zufriedenheit!" oder „Ohne Fleiß kein Preis!". Bliebe noch das Kapitel der religiösen Sprüche, die einem mit kirchlichen Symbolen wie Kelch, Engel, Ähren, Weintrauben oder Lilien verziert auf Versehtücher, Fronleichnams- oder Altardecken genau wie auf Deckerln für den Herrgottswinkel oder auf Haussegen begegnen. Anläßlich des 20 Jahre-Jubiläums „Kulturforum Schloß Almegg" zeigt das OÖ. Landesmuseum, was von diesen textilen Kostbarkeiten bei den Mitgliedern der OÖ. Goldhaubengruppen noch bewahrt wird.

Die Ausstellung ist von 31. Mai bis 5. Juli 1992 täglich, außer Montag, von 12 bis 20 Uhr in der Kulturhalle von Schloß Almegg bei Steinerkirchen a.d.Tr. zu besichtigen.

A. Euler

OÖ. MUSEUMSJOURNAL
2. JAHRGANG
FOLGE 6/JUNI 1992

Ars electronica: Die Eigenwelt der Apparate-Welt

Pioniere der elektronischen Kunst

Ausstellung in der Landesgalerie im OÖ. Landesmuseum vom 23. Juni bis 5. Juli 1992

Die Ausstellung zeigt erstmals eine historische Zusammenstellung frühester elektronischer Geräte, die von Künstlern für Video, Fernsehen und elektronische Musik eingesetzt und entwickelt wurden. Unter anderem sind Nam June Paiks „Wobbulator" (1971) und sein in Zusammenarbeit mit Shua Abe konstruierter „Colorizer" (1971) ausgestellt, Robert Moogs „MOOG Audio Synthesizer" (1968), Bill Hearns „Vidium" (1969) oder Don Buchlas „Sound Synthesizer" von 1964.

Die insgesamt zwanzig Maschinen-Stationen sind mit Lautsprechern und Videomonitoren und -kameras versehen und können — und sollen — von den Besuchern ausprobiert und benutzt werden. Zur allgemeinen und detaillierten Information stehen Bar-Code-Computerstationen zur Verfügung, an denen jede Besucherin Wissen und Information zur Geschichte der elektronischen Kunst und der ausgestellten Geräte abfragen kann. Videoprogramme mit Videos von Künstlern, die mit den ausgestellten Maschinen erarbeitet wurden, runden das Programm ab.

Woody Vasulka zu seinen Arbeiten: „Wichtig ist es, zu bemerken, daß neben diesen Experimenten mit Video in weiten Kreisen mit gemischten Medien, einschließlich Fernsehen als Installationen im geschlossenen Stromkreis, gearbeitet wurde. Und es war natürlich das goldene Zeitalter der elektronischen Tonerzeugung. Noch wichtiger ist es zu verstehen, daß alle diese Formen der Medienarbeit vor einem vollentwickelten kulturellen Hintergrund ausgeführt wurden: Malerei, Bildhauerei, Dichtkunst, Musik und Film, um nur einige zu nennen. Die Perspektive, die wir als Insider anzubieten haben, mag grob übertrieben sein; sie ist jedoch das, was Sie — als Betrachter — bekommen werden.

Es herrscht eine noch nie dagewesene Affinität zwischen elektronischer Bild- und Tonerzeugung. Jede Künstlergeneration scheint mit einem verlockenden Vorschlag für die Vereinigung des Akustischen mit dem Visuellen und umgekehrt daherzukommen, in der Hoffnung, ein für alle mal das Geheimnis der audiovisuellen Ästhetik zu lüften. Die Generation, die Gegenstand unserer Ausstellung ist, ist dem etwas näher gekommen: Auch wenn das Geheimnis der Zusammensetzung von Bildern mit Tönen nie enthüllt wurde, waren dieses Mal das Material, d.h. die Frequenzen, Spannungen und Geräte, die das Material gestalten, identisch. Das Aufkommen und die Verwendung des Oszillators wurden zum natürlichen Bindeglied.

Die ersten Videogeräte waren von der Architektur der Audiogeräte inspiriert, und die erste Ausgestaltung von Bildern wurde auf ähnliche Art und Weise zustandegebracht. Mit Feedback, das alle diese Geräte generell besitzen, wurde die vorläufige Nomenklatur generierter Bilder begründet."

Weitere Auskünfte erhalten Sie im Informationsbüro im Brucknerhaus Linz (Tel. 0732-7612-0) sowie im OÖ. Landesmuseum (Tel. 0732-77 44 82).

S. Jirkuff

OÖ. LANDESGALERIE

ARS ELECTRONICA: DIE EIGENWELT DER APPARATEWELT — PIONIERE DER ELEKTRONISCHE KUNST

OÖ. Landesmuseum Francisco-Carolinum, Linz Museumstr. 14
23. Juni bis 5. Juli 1992
Dienstag–Freitag 9–18 Uhr,
Sa/So/Fei 10–18 Uhr,
Mo geschlossen

Vortrag und Performance von Woody & Steina Vasulka:
Dienstag, 23. Juni, und Mittwoch, 24. Juni 1992, jeweils 18.30 Uhr

Kuratoren:
Woody & Steina Vasulka (USA)
Mitarbeiter:
MaLin Wilson, David Dunn, David Mueller

ARS ELECTRONICA 1992
"Die Welt von innen"
Jeffrey Shaw: "Virtual Museum"

Die ornithologische Bedeutung des Donaudeltas

Das Mündungsgebiet der Donau am Schwarzen Meer im Grenzgebiet von Rumänien und der Ukraine zählt zu den bedeutendsten Brut-, Nahrungs- und Rastgebieten zahlreicher Vogelarten in Europa.

Das gilt besonders für Vögel, die in den ausgedehnten Schilfwäldern brüten, und für fischfressende Arten. Die riesigen Schilfflächen, unterbrochen von Wasserläufen, Seen, Auwäldern, Sanddünen und Inseln machen es sehr

schwierig, Vogelbestände exakt zu erheben, um die Anzahl von Brutpaaren oder Durchzüglern zu erhalten und eventuell Veränderungen zu erkennen.

Damit geeignete Schutzmaßnahmen gesetzt werden können, hat die „Internationale Union zum Schutz der Natur" (IUCN) gemeinsam mit anderen Naturschutzorganisationen eine Studie durchgeführt, in der die neuesten Daten zusammengestellt worden sind.

Die großen Schilfgebiete sind besonders als Brutgebiete für Rohrdommeln, Zwergdommeln, Rohrweihen, Rallen, Pelikane, Silberreiher und Purpurreiher interessant. Offene Wasserflächen werden als Nahrungsgebiet bevorzugt von Enten, Gänsen, Bläßhühnern, Kormoranen, Zwergscharben, Pelikanen und Seeschwalben genützt. In den Auwäldern brüten Reiher, Ibisse, Baumfalken, Würgfalken und Seeadler. Trockenrasen und Dünen bilden Lebensräume für Triele, Seeschwalben, Blauracken und Brachschwalben.

Während große Deltabereiche im Winter zufrieren, bleiben die im Süden angrenzenden Brackwasserlagunen Razelm und Sinoe meist eisfrei und ziehen Scharen von Tauchenten, Bläß- und Rothalsgänsen an.

In den letzten Jahrzehnten ist das Donaudelta stark vom Menschen verändert worden. Große Gebiete wurden für Land- und Forstwirtschaft trockengelegt, für die Schiffahrt kanalisiert oder für intensive Fischzucht erschlossen. Die Schrumpfung bestimmter Lebensräume, Störungen durch Bewirtschaftung, Jagd und Fremdenverkehr haben auch die Vogelwelt nachhaltig verändert und meist negativ beeinflußt. Für einige spezialisierte Arten, die in Europa bereits stark gefährdet sind, ist das Donaudelta eines der letzten Refugien zum Überleben.

Eine kleine Kormoranart, die Zwergscharbe, brütet hier mit 12.000 Brutpaaren. Diese machen fast zwei Drittel der gesamten Weltpopulation aus. Negative Veränderungen würden hier nicht eine Teilpopulation, sondern die Vogelart als solche treffen.

Die seltenen Krauskopfpelikane, die riesige Gebiete zur Nahrungssuche benötigen, sind im Donaudelta mit 120 Brutpaaren, das sind 5 Prozent der Weltpopulation, vertreten.

Die Hälfte der in Europa und Asien brütenden Rosapelikane, 3500 Brutpaare, und ein Viertel der Rallenreiher, 2150 Paare, leben ebenfalls konzentriert im Donaudelta.

Bezogen auf europäische Maßstäbe sind folgende Vogelarten im Donaudelta besonders häufig: Nachtreiher (3100 Brutpaare), Seidenreiher (1400 Brutpaare), Silberreiher (700 Brutpaare), Purpurreiher (1250 Brutpaare), Sichler (1400 Brutpaare), Seeadler (8 Brutpaare), Rohrweihe (mehr als 300 Brutpaare), Rotfußfalke (150 Brutpaare), Trauerseeschwalbe (10.000 bis 20.000 Brutpaare), Weißbartseeschwalbe (mehr als 20.000 Brutpaare).

FRANCISCO-CAROLINUM
4020 Linz, Museumstraße 14,
Tel. 0732-77 44 82

Öffnungszeiten: Di—Fr 9—18,
Sa/So/Fei 10—18, Mo geschlossen

Auch die Bestände durchziehender oder überwinternder Wasservögel sind beeindrukkend: Die Gesamtsummen für Krick- und Stockenten können 100.000 überschreiten, und Tafelentenbestände erreichen fast 1 Million. 14.000 Spießenten, 40.000 Löffelenten, über 32.000 Kolbenenten, 13.000 Rostgänse und 1500 Zwergsäger sind bereits pro Saison gezählt worden.

Mehr als drei Viertel (mehr als 20.000) der Weltpopulation der Rothalsgans überwintert an den Deltalagunen. Auch Bläßgänse, Zwerggänse und Dünnschnabel-Brachvögel verweilen hier in großen Beständen.

Der Nachtreiher — die häufigste Reiherart im Donaudelta
Foto: Dr. K. Ferdiny

Bestandsrückgänge bei z.T. bereits gefährdeten Arten sind nachgewiesen bei Sichler, Krauskopf- und Rosapelikan, Purpurreiher, Nachtreiher, Seidenreiher, Rallenreiher und Löffler. Unmittelbare Gründe dafür sind hauptsächlich der Entzug und die Veränderung von Lebensräumen und Störungen durch den Menschen vor Ort. Das veränderte Abflußregime der Donau, bedingt durch die Stauseeketten und die zunehmend hohen Schadstofffrachten, stellen aber eine Verbindung bis in den Oberlauf dieses Europa durchquerenden Stromes dar. Auch unser Umgang mit der Donau hört nicht an der Staatsgrenze auf, sondern hat seine Auswirkungen auf das ferne Donaudelta mit seiner faszinierenden Vogelwelt.

Die Ornithologie stellt nur einen Aspekt der zur Zeit laufenden Ausstellung Donaudelta-Biologie und Ökologie im Museum Francisco-Carolinum dar. Besonders hervorgehoben werden darin auch die ökologischen Auswirkungen der menschlichen Aktivitäten auf den Zustand dieses einmaligen Naturraumes.

G. Aubrecht

„Öffentlichkeitsarbeit“ nachbesetzt

Die 1986 geschaffene Planstelle „Öffentlichkeitsarbeit“ konnte nach dem Ausscheiden von Frau Mag. Kroath (Ende 1990) zunächst nur interimistisch und ab Oktober 1991 gar nicht mehr besetzt werden, was sich in mangelnden Kontakten zum Publikum und zu den Medien bemerkbar machte.

Seit Mai hat nun Frau Dr. Gertrud Chalopek diese Stelle fix übernommen und ist mit Tatkraft an die Umsetzung erster Informations- und Werbekonzepte herangegangen.

Unsere neue, in Bayern geborene Mitarbeiterin, die zuerst das Hotelfach erlernt hat und als Rezeptionistin den Grundstein für den Umgang mit Menschen gelegt hat, maturierte in Linz und studierte anschließend in Graz österreichische Geschichte und Kunstgeschichte. Durch ihre Mitarbeit bei der oberösterreichischen Landesausstellung „Welt des Barock“ bekam sie

einen ersten Einblick in die Kulturarbeit, durch ihre Tätigkeit in Arztpraxen und technischen Büros erwarb sie sich einschlägige Kenntnisse in allgemeiner Büroorganisation, Büropraxis und EDV sowie im Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern.

Im Landesmuseum wird Frau Dr. Chalopek primär für die Organisation von Veranstaltungen aller Art, Informationen über Ausstellungen, für Werbemaßnahmen, Pressemitteilungen und Pressebetreuung, Schulführungen und Lehrerbetreuung (bis zur Schaffung des Postens für einen hauseigenen Museumspädagogen) sowie die Redaktion des Museumsjournals zuständig sein.

G. Dimt

Veranstaltungskalender

Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

„Donaudelta — Biologie und Ökologie“
3. 4. 1992 — 16. 8. 1992

LANDES GALERIE

Ars Electronica:
„Die Eigenwelt der Apparate-Welt,
Pioniere der elektronischen Kunst“
22. 6. 1992 — 5. 7. 1992
(OÖ. Landesgalerie)

Öffnungszeiten Francisco—Carolinum:
Di—Fr 9—18 Uhr, Sa, So, Fei 10—18 Uhr;
Montag geschlossen

Schloßmuseum Linz, Tummelpl. 10

„Alltag—Feste—Religion, antikes Leben auf griechischen Vasen“:
8. 4. 1992 — 2. 8. 1992

"Die Sammlung Walther Kastner"
8. 5. bis 6. 9. 1992

Öffnungszeiten:
Di—Fr 9—17 Uhr, Sa/So/Fei 10—16 Uhr;
Montag geschlossen

Arbeitsabende/Vorträge im Museum Francisco-Carolinum

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 4. 6. 1992, 19 Uhr:
Botanischer Arbeitsabend

Do, 25. 6. 1992, 19 Uhr:
Botanischer Arbeitsabend

Mykologische Arbeitsgemeinschaft

Mo, 22. 6. 1992, 18.30 Uhr:
Pilzbestimmungsabend

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 4. 6. 1992, 19 Uhr:
Ornithologischer Arbeitsabend

Do, 25. 6. 1992, 19 Uhr:
Ornithologischer Arbeitsabend

(Änderungen vorbehalten!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 06_1992

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Museumsjournal 1992/6 1